

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

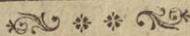
mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1751

Das XI. Capitel. Von Stangenviolen

[urn:nbn:de:bsz:31-333456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333456)



Anhang

Welcher die Eigenschaften einiger Garten-
gewächse erkläret.

Das XI. Capitel.

Von Stangenviolen.

§. 69.

Levcojum luteum flore simplici maximo, deutsch,
Stangenviolen, ein angenehmes Geschlecht
der gelben Violen, blühet zwar einfach, jedoch
sind die Blumen oftmals von solcher Größe, daß sie
einen dicken Thaler bedecken, der Geruch ist überaus
kräftig und angenehm. Stangenviolen nennet man
dieses Violengeschlecht, vermuthlich deswegen, weil
jeder Zweig eine lange Reihe Blumen an einem
Stengel über sich treibt, welches denn gleichsam eine
ganze Stange voll Blumen vorstellet.

§. 70.

Wenn man den Saamen dieses Gewächses gesäet
hat, so arten sich die daher entstandenen Pflanzen
nicht überein, sondern einige setzen viel Nebenweige
an, andere aber gar keine, sondern wachsen nur mit
einem Stengel auf, wovon denn zu merken, daß er-
stere zwar viel Blumen geben, denn jeder Nebenweig
bringt seine Stange voll Blumen, letztere Art aber,
so nur mit einem Stengel aufwächst, zwar weniger
Blumen, aber desto größere, kräftigere und schönere
gebe, an diesen einzelnen Stangen sieht man Blu-
men

men von der Größe, daß sie einen dicken Thaler bedecken, an den Stöcken aber, welche viel Seitenzweige getrieben, nimmt man so große Blumen nicht wahr, weil sich die Kräfte bey ihnen zu sehr zertheilen.

S. 71.

Wenn man Saamen von diesem Gewächse ziehen will, so erwählet man darzu auch lieber diejenigen Stöcke, welche nur einen Stengel und keine Nebenzweige haben, und erhält von ihnen nicht nur einen kräftigern, sondern auch einen solchen Saamen, der eher in der Stangenviolenart bleibt, und nicht so gern in die gemeine gelbe Violenart schlägt.

S. 72.

Unter den Stangenviolen habe ich, in Ansehung der Farben, auch den Unterschied bemerkt, daß einige Stöcke nur goldgelbe Blumen geben, an andern Stöcken aber ist bey den Blumen, außer der goldgelben Farbe, auch viel braunröthliches zu sehen gewesen, und diese letztere Art wird der erstern nur allein gelben, von Kennern, vorgezogen; bey Erwählung eines Stangenviolenstocks zum Saamen, greift man derowegen auch lieber zu einem, der etwas braunröthliches an seinen Blumen hat, als zu den nur allein gelben.

S. 73.

Wer die Stangenviolenblumen recht groß haben will, muß die Stöcke nur nicht im freyen Lande blühen lassen, sondern sie in Geschirre verpflanzen, anderer Gestalt wird er seinen Zweck nimmermehr erreichen, denn im freyen Lande treiben sie unendlich viel Nebensprossen, welches deren Kraft zerstreuet und verursacht, daß lauter kleine unansehnliche Blumen

zum

zum Vorschein kommen, es kann auch seyn, daß die Wärme, welche in Nelkentöpfen und andern Geschirren allezeit größer, als im freyen Lande ist, zur Vergrößerung der Blumen viel be trägt, wir haben sie wenigstens in Geschirren allezeit schöner, als im Lande geblühet, ob sie schon aus einerley Saamen entstanden gewesen, ich verpflanze sie aber auch nicht eher in Geschirre, bis sie im Lande zuvor zu großen Stöcken erwachsen sind, wie sich solches weiter unten zeigen wird.

§. 74.

Stangenviolen sind den weichlichen Gewächsen nicht benutzehlen, können vielmehr ziemliche Kälte vertragen, es ist einigemal geschehen, daß ich sie im Ueberfluß gehabt, derowegen nicht alle zur Herbstzeit aus dem Lande in Geschirre habe verpflanzen und in Kellern auswintern wollen, vielmehr eine ziemliche Anzahl im Lande gelassen habe, welche, ob sie den Winter über schon mit nichts verdeckt worden, sich jedennoch beym Leben erhalten und den darauf folgenden Frühling stark geblühet haben; ob aber dieses gleich einigemal geschehen und gelungen, so darf man doch keine Regel daraus machen, und die Stangenviolen allezeit im freyen Garten den Winter über lassen wollen; denn die Winter, in denen sie sich, wie gemeldet, erhalten, sind keine harte, sondern leichte Winter gewesen. Eine recht strenge Winterkälte würde den Bau der Stangenviolen gar bald zerstören und sie gänzlich verderben, ich habe durch diese Erzehlung die Natur dieser Violen nur erklären und anzeigen wollen, daß sie viel, jedoch nicht alle und keinesweges eine recht strenge Winterkälte vertragen.

§. 75.

Es ist derowegen nöthig zu wissen, wie sie sich im Kellern oder Gebäuden, den Winter über, erhalten lassen. Aus dem Lande pflüge ich sie nicht eher zu nehmen und in Geschirre von Kästen oder Melkentöpfen zu pflanzen, als im Ausgange des Septembers oder auch in den ersten Tagen des Octobers. Die angepflanzten werden gehörig begossen, 6 Tage lang an einem schattigen, jedoch lüftigen Orte, dem Sonnenscheine entzogen, nachhero aber wieder an solche Orte gestellet, wo sie den vollen Sonnenschein und alle Begebenheit der Witterung von Regen und Frösten genießen können, aus dem Garten ins Gebäude bringe ich sie nicht eher, als im November um Martini, hier erhalten sie eine Stelle auf einem lüftigen Saale oder Kammer, (in geheizte Zimmer taugen sie nicht,) und behalten diesen Stand, bis der December herbey kömmt, in Keller werden sie nicht eher gebracht, bis das Erdreich in ihren Geschirren obenher etwas trocken ist, wenn schon die Stöcke und ihr Laub noch so frisch aussehen; denn bey diesem Gewächs ist das nicht erforderlich, was bey dem *Levejo incano* eben §. 59. gesagt worden, daß nämlich, außer trockener Erde in den Geschirren, auch das Laub der Stöcke etwas welk aussehen müßte, wenn es in Keller gebracht zu werden tüchtig seyn soll. Den ersten December habe ich meine Stangenviolen mehrentheils in dem Stande gesehen, daß sie haben können in Keller gebracht werden, solches Winterquartier auch ohne fernern Aufschub veranstaltet. Ist der Boden des Kellers sehr feuchte, stellet man sie auf breterne Postamente, außerdem aber nur auf den bloßen Kellerboden.

boden. So lange die Stangenviolen im Keller stehen, dürfen sie nicht ein einigesmal begossen werden, wenn dieses auch 3 Monate und noch länger werden sollte, schadet ihnen solches alles nichts. Sie vertragen so viel und noch mehr Durst als das Levcojum incanum, ich habe oftmals einen Theil meiner Violien, wenn ich sie habe aus dem Keller schaffen lassen wollen, so welt gefunden, daß sie gewiß von meinen Arbeitsleuten würden seyn für todt geachtet und ausgerauft worden, wenn ich ihnen solches nicht verbot, ein paar starke Glässe von lauwarm gemachten Wasser aber, welche ihnen drey mal 24 Stunden vor geschenehen Heraustragen aus dem Keller gereicht worden, hat sie dergestalt wieder erfrischet und hergestellt, daß sie das allerbeste Ansehen wieder bekommen haben. Es wachsen diese Stangenviolen in Kellern gern aus, welcher Wachsthum gelblich aussieht, jedoch ist solchanes Auswachsen denselben nicht so verderblich als dem Levcojo incano, sondern es nimmt der Wachsthum unseres Gewächses, nachdem es acht Tage außer dem Keller gewesen, gar bald eine grüne gesunde Farbe wieder an. Den 1. März schaffe ich meine Stangenviolen wieder aus dem Keller, und stelle sie entweder auf einen lästigen Saal, oder welches besser, hinter die Fenster eines gegen Mittag gelegenen Zimmers, damit sie Sonnenblicke genießen können. Wenn dieses Gewächs wieder aus dem Keller ist, will es fleißig wieder begossen seyn, jedoch allezeit mit etwas lauwarm gemachten Wasser.

S. 76.

Die Stangenviolen sind den Gewächsen beizuzählen, welche in dem Jahre, da sie gesäet worden, nicht blühen,

blühen, sondern erst im Frühlinge des nächst darauf folgenden Jahres; hat man z. E. im März oder April 1751. gesäet, so gedeihen die Pflanzen zur Flor im Frühlinge 1752; zum wenigsten sind es sehr rare Exempel und nur einzelne Stöckgen, welche im Herbst des ersten Jahres ein Blümen liefern.

S. 77.

Nachdem wir die Natur unserer Viole so weit betrachtet, muß ich doch auch noch die angenehmste Eigenschaft derselben erzehlen. Das erfreulichste von selbigen ist, daß sie so frühzeitig im Jahre zur Flor kommen, in der Mitte des März oder längstens in dessen letzten Tagen, ist sie schon vorhanden, nachdem es viel oder wenig Sonnenschein gegeben. Sollen sie aber dieses thun, müssen sie zeitig und den ersten März, auch wol ein paar Tage früher, aus dem Keller gebracht und mit Begießen, wie vor gedacht, wohl gewartet werden, beydes würde aber zur Erlangung frühzeitiger Blumen, noch nicht zureichend seyn, wenn die Geschüre nicht auch in die Fenster gegen Mittag gelegener Zimmer, welches aber keine geheizte, sondern kalte seyn müssen, gestellet würden, damit sie der Sonnenblicke daselbst genießen könnten; denn die Sonnenblicke sind es eben, welche dieses Gewächs so bald rege machen und zur Flor bringen. Ausgewinterte Stangenviole, so man des Sonnenscheins durch Fenster den März und April über nicht genießen läßt, halten sich wol bis in den May und länger, ehe sie zu floriren anfangen. Ich habe jede Faßzeit mein Vergnügen mit diesen angenehmen Blumen, jeder Stengel giebt mir ein besonderes Bouquet, welches nicht nur mit den vortref-

lichsten

lichsten goldgelben Blumen, sondern auch mit dem angenehmsten grünen Laube pranget und dabey den herrlichsten Geruch von sich duftet, ich nenne sie nur meine Fasten, meine Osterblumen.

S. 78.

Den Freunden dieses angenehmen Gewächses, welchen der Anbau desselbigen durch Saamen unbekannt ist, muß ich in einem Exempel annoch zeigen, wie sie selbiges behandeln sollen. Anno 1750. den 14. März säete ich in verschiedene Melkentöpfe und Kästgen Stangenwiolensaamen, nicht allzudick, also, daß ohngefähr ein Korn von dem andern einen halben Finger breit ablag, bedeckte solchen Saamen halben kleinen Fingers dick mit guter Erde, begoß darauf die besäeten Geschirre mit lauwarmen Wasser genugsam, und stellte sie hierauf hinter das Fenster eines gegen Mittag gelegenen Zimmers, wo sie den Sonnenschein durch das Fenster erhalten konnten; am zwölften Tage nach geschehenem Ansäen, war der 26. März, sieng der Saame an hervorzukümen, welche aufgekeimte Saat denn so oft begossen wurde, als die Erde in den Geschirren von Zeit zu Zeit etwas trocken werden zu wollen schien; meine Saaten wuchsen freudig, und als die Nachtfroste zu Ausgange des Aprils aufgehöret hatten, trug ich die Geschirre mit meinen kleinen Pflänzgen in freyen Garten, wo sie mit Begießen und Jäten noch fleißig gewartet wurden, bis in den Monat Junium, da sie, um fortgesteckt werden zu können, eine hinlängliche Größe erreicht hatten, zu welcher Verpflanzarbeit ich auf weiter nichts, als auf einen guten Regen wartete, auch als sich solcher einfand, das Fortsetzen

cken alsofort vor die Hand nahm. Ich brachte meine Stangenviolen auf ein Beetgen, und pflanzte eine einen halben Schuh weit von der andern; hier erwuchsen sie bald zu großen Stücken. Bey Anfange des Herbstes, um Michael und im Anfange des Octobers, ließ ich sie aus dem Lande wieder in Geschirre verpflanzen, und nahm dabey alles in Acht, was vorher gesaget worden, daß es wegen der Auswinterung dabey zu beobachten nöthig sey. Unter hundert Stöcken fand ich anjeho nur drey, welche noch dieses Herbst Blumen treiben wollten. Am Tage Martini ließ ich sie aus dem Garten zum Abtrocknen ins Gebäude auf einen lästigen Saal tragen, und den ersten December bekamen sie ihr Quartier im Keller. Allhier im Keller wurden sie gar nicht mehr begossen, bis den 23. und 24. Februar 1751. und folgenden Tages, den 26. Februar, wieder aus dem Keller in ein gegen Mittag gelegenes Zimmer gebracht; einen Theil stellte ich alsofort hinter die Fenster, um der Sonnenblicke genießen zu können, und ob sie schon anfänglich einige Kälte und Frost in diesem Zimmer annoch empfinden mußten, hat ihnen doch solches alles nicht geschadet, sondern sie stehen gegenwärtig bey Ablauf des März 1751. da ich dieses schreibe, in schönster Flor. Der übrige Theil meiner Stangenviolen, welchen ich so gestellet, daß ihn der Sonnenschein nicht treffen kann, wird kaum im May zu blühen anfangen.

S. 79.

Der Saame dieses Gewächses bauet sich in Schoten, siehet gelb aus, und wird bey uns zur Sommerszeit gar leicht reif. Die Schoten sitzen an langen

gen Stengeln oder Stangen über einander, eine solche Stange ist bisweilen wol anderthalb Elle lang, und hat gar viele Schoten. Vor dem Jahre ließ ich einen schönen Stangenviolensstoc, der keine Neben sprossen, sondern nur einen Herzstengel getrieben, dabey viel braunröthliches an seinen goldgelben Blumen hatte, Saamen tragen, welcher 64 Schoten an einen Stengel, der über anderthalb Elle lang war, lieferte. Um fremden Saamen bekümmere ich mich nicht, ziehe vielmehr alle Jahre selbst welchen von recht tüchtigen Stöcken.

§. 80.

Den Saamen habe vier Jahre lang gut und zum aufkeimen tüchtig gefunden, wenn er an einem temperirten Orte, wo er weder hat ausdörren oder vermilttern können, und zwar in seinen Schoten, ist auf behalten worden. Daß der Saame reif sey, läßt sich daraus erkennen, wenn die Schoten dürrer werden und ausplätzen wollen, da sie unverzüglich abzunehmen sind, weil sonst der Saame herauspringt und verloren geht; die untersten Schoten reifen allemal zuerst, denn sie sind zuerst entstanden, die weiter am Stengel hinauf aber bald darnach. Es sind demnach die untersten zuerst abzunehmen, und mit Einsammlung der übrigen, so wie sie nach und nach zur Reifung gelangen, fortzufahren.

§. 81.

Es ist zwar das Stangenviolengewächs kein Sommergewächs, sondern ein perennirendes, oder solches, das sich erhalten läßt, und Blumen und Saamen einige Jahre giebt; weil aber angemerkt wird, daß nach der ersten Flor, oder nachdem es Blu-

Blumen und Saamen einmal gegeben, hernach nur unkräftige kleine Blümchen an selbigen zum Vorschein kommen, so verlohnt es sich nicht der Mühe, wenn die ersten kräftigen Blumen herunter sind, sich ferner damit zu warten, es wird vielmehr von mir sowol, als andern seinen Kennern, sodann ohne Anstand ausgezogen und weggeworfen. Den Stöcken, welche Saamen tragen, pflegt man eben so zu raschen, und nach Reifung und Einsammlung des ersten Saamens ihnen Abschied zu geben.

S. 82.

Bei dieser Bewandniß aber ist es nöthig, alle Jahre frische Stöcke zu ziehen, damit man alle Frühlinge solche haben möge, die vorher noch nie getragen, und uns mit ihren ersten recht prächtigen und kräftigen Blumen erfreuen können. Ich pflege zu diesem Zweck alle Jahre im März und April Stängensamen zu säen, und was frisches zuzuziehen, damit die Stellen der abgeschafften Stöcke dadurch ersetzt werden mögen.

Das XII. Capitel.

Von Früherbsen.

S. 83.

Pisum præcox, die Früherbse, das angenehme Gewächs der Küchengärten, welches uns so bald im Jahre mit seinen wohlschmeckenden Früchten erfreuet, wird doch wol der Mühe werth seyn, daß man seine Natur ein wenig betrachte, um bey seinem Baue zu wissen, was es vertrage oder nicht.

S. 84.